



# Arader Zeitung

## Banaler Volkszeitung

Redactor resp.: — Verantwortlicher Schriftleiter:  
M. H. Dittó, Arad,  
Piata Plevei Nr. 2, Telefon: 16—39.  
Postfach-Konto: 87.119.

Nr. 115.

19. Jahrgang.

Freitag, den 30. September 1938

Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktiengesellschaft. — Eingetragen beim Tribunal Arad, Sectia Comerciala, unter Zahl 149/938.

### Hitler will den Frieden

und keinen Krieg gewinnen

Denen dunklen Mächten, die in Prag ein Bollwerk zu errichten befreit sind, von wo aus sie gegen das Herzstück Europas: gegen das deutsche Reich den Todesstoß führen wollen, mag die letzte Rede Hitlers mit Recht als erneuerte Kampfanzeige gelten. Denn diese, die des deutschen Volkes Weihen und nicht seinen Untergang wollen, können die Rede nur als das heißbegehrte eines Volkes deuten, das den Grundsatz der freien Selbstbestimmung vor Augen, im Bewußtsein seines Rechtes den Anschluß des Sudetengebietes durch friedliche Vereinbarung fordert, oder, im Bewußtsein seiner Stärke, sich das zu nehmen entschlossen ist, was ihm feindliche Mächte vorenthalten.

Hitler führte der Weltöffentlichkeit in seiner Rede noch einmal die Tragödie des deutschen Volkes vor Augen, das durch den aufgesteuerten Friedensvertrag von Versailles in einen und politischen Untergang verurteilt wurde. Als es sich emporgerafft hatte, wurde ihm weiter die Gleichberechtigung verweigert. Vergeblich hatte das entwaffnete Deutschland die Mächte an die Erfüllung ihrer Pflicht, abzurufen, erinnert. So war Deutschland gezwungen, dem Beispiel der Mächte zu folgen und aufzurufen.

Heute verfügt Deutschland über eine Streitmacht, die das Reich gegen jeden Feind zu verteidigen imstande ist.

Das Reich strebt aber auch heute im Bewußtsein seiner militärischen Stärke nur den Frieden an und wenn das überwiegend von Sudetendeutschen bewohnte Gebiet an Deutschland angeschlossen ist, hat Deutschland keinerlei Gebietsansprüche mehr in Europa, erklärte Hitler.

Dieser Teil der Rede Hitlers war ein Bekenntnis von hoher Tragweite und wird die Wirkung, besonders in Frankreich, nicht verfehlen. Sogar wiederholte Hitler in seiner Rede neuerdings,

daß Deutschland die Grenzen der Tschechoslowakei nur in dem Falle mit zu garantieren geneigt ist, wenn nicht allein die deutschen, sondern auch die Forderungen der Slowaken, Polen, Ungarn erfüllt sein werden.

Dieser Standpunkt Hitlers hängt vielen als die Aeußerung einer Solidität, durch die das Interesse des deutschen Volkes aufs Spiel gesetzt wird, da Frankreich und England die Tschechoslowakei zur Regelung der sudetendeutschen Frage nur gegen Garantierung der Grenzen verpflichten wollen. Die Forderungen der übrigen Völker sollen durch Verhandlungen mit der Prager Regierung — ohne Druck — befriedigt werden. Der Sache auf den Grund gesehen, wird man es verstehen,

daß Deutschland mit sich selbst in Widerspruch geraten würde, wenn es die Grenzen der nach Abtrennung des sudetendeutschen Gebietes ver-

Das Echo auf die Hitlerrede

## Warum will Benesch das Sudeten-gebiet nicht übergeben

Ohne strategische Grenze ist der tschechische Nationalstaat nicht sicher — Allgemeine Wehrpflicht in England

### Zweideutige Radiobotschaft Chamberlains: einerseits ist er für den Frieden, andererseits für Hilfe an die Tschechen

London. Im Namen der tschechoslowakischen Regierung überreichte Gesandter Masaryk dem englischen Außenminister Lord Halifax eine Note, in welcher der Antrag Hitlers als vollkommen unannehmbar bezeichnet wird. Die tschechoslowakische Regierung protestiert gegen die Forderungen Hitlers und hofft, daß die Tschechoslowakei mit Hilfe Englands und Frankreichs jedem Angriff gegenüber standhalten werde können.

Prag. Das tschechische Pressebüro begründet heute jene Ursachen, warum man das Memorandum zwecks sofortiger Uebergabe des Sudeten deutschen Gebietes nicht annehmen konnte u. abweisen mußte.

In der Erläuterung heißt es, daß man anfangs sowohl in englischen, wie auch in französischen und nicht zuletzt in tschechischen Kreisen dem Frieden zuliebe einwilligte, daß das Sudetengebiet von der Tschechoslowakei schon deshalb abgetrennt

werden kann, weil seine Bewohner ja wirklich Deutsche sind und im Sinne der demokratischen Selbstbestimmung das Recht haben, sich an ihr Mutterland anzuschließen. Erst nachher merkte man die Hintergedanken der deutschen Diplomatie. Die Tschechei ist, wenn die Deutschen einmal das Erzgebirge besetzt haben, von keiner strategischen Ebene des tschechischen Gebietes kann jeden Tag von den deutschen Truppen im Lauffschritt eingenommen werden, ohne daß sie auf einen energischen Widerstand stoßen würden.

Wohl verspricht Hitler — schreibt das tschechische Pressebüro — daß er nach dem Anschluß des Sudeten deutschen Gebietes keinen Appell auf andere Territorien in Europa hat, aber wer kann den Diplomaten und Staatsmännern glauben? Nach Hitler kann irgendjemand anderer kommen, der auch die nahezu sechs Millionen Deutschen in der

Schweiz, Ungarn, Schleswig-Holstein oder sonstwo in der Welt „befreien“ will und die Kriegsgefahr beginnt wieder von neuem.

### Eine Radiobotschaft Chamberlains

London. Ministerpräsident Chamberlain richtete gestern Abend im Radio einen Appell an die Bevölkerung des englischen Reiches. Der Ministerpräsident bezeichnet es als eine phantastische Erscheinung, daß in England Gasmasken verteilt und Befestigungswerke errichtet werden, weil in einem entfernten Lande, über welches wir bisher kaum etwas wußten, ein Konflikt ausgebrochen ist. Möge uns eine kleine Nation auch noch so sympathisch sein, die einem mächtigen Nachbar gegenüber steht —

Kann das britische Weltreich keinen Krieg beginnen. Um uns in einen Krieg einzulassen, müssen schwerwiegendere Gründe abwarten.

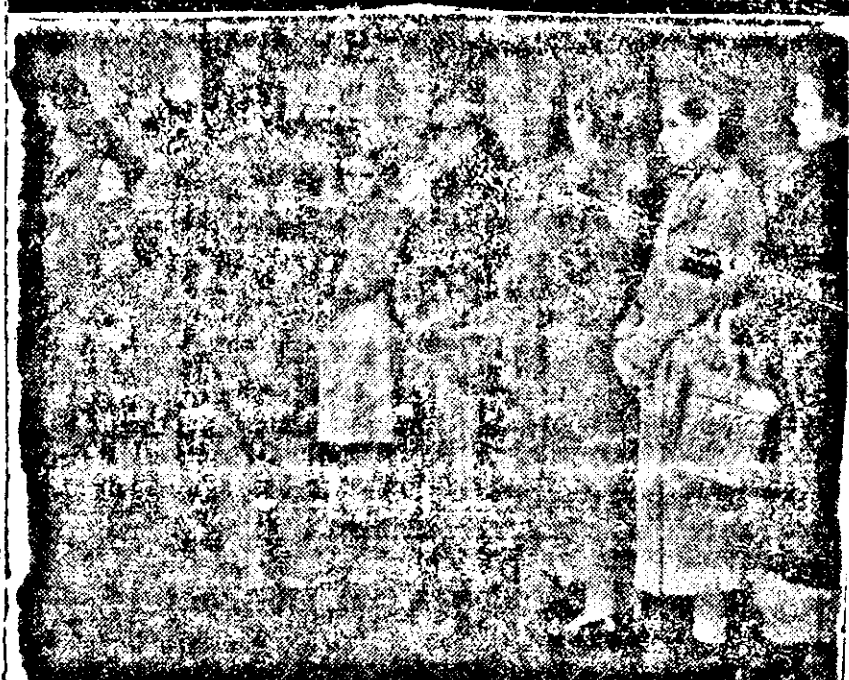
Dieser Erklärung des Ministerpräsidenten widerspricht folgende amtliche Erklärung des Außenministers, die im Ministerrat verfaßt und mit dessen Genehmigung veröffentlicht wurde:

London. Das Außenministerium verlautbart: Amtliche englische Kreise stellen fest, daß

### Königliche Worte

„Wir hörten die von seiner Heiligkeit dem Metropoliten von Siebenbürgen gesprochenen erhebenden Worte. Mit seinem kirchlichen Ansehen richtete er an alle einen Appell, daß in diesen Tagen keine verschiedenen Glauben mehr sein dürfen, sondern nur mehr der einzige zu gelten hat: das Gute, das Erhebende, die seelische Stärkung des Landes.“

Die Gebete in dieser Gruft (Marasesti) sollen, wenn anderswie nicht möglich, den Ansporn dazu bilden, daß diesem Ruf um einen Augenblick früher Folge geleistet werde.“



Flüchtlinge werden gespeist

bleibenden Tschechoslowakei garantieren.

Dadurch hätte Deutschland dem Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes der Völker nur für sich selbst Geltung verschafft und würde als Garant die Grenzen der Tschechoslowakei gegen jene Völker schützen müssen, die ebenso wie Deutschland auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes

mit Forderungen an die Prager Regierung herantreten.

Hitlers Rede war — wie immer — einseitig. In London und Paris hat man sie verstanden. In Prag, vielleicht auch in Moskau wird man sie verstehen müssen, wenn London und Paris die Geister, die sie beschworen haben, zu meistern den Willen — und die Kraft besitzen werden.

### Die britischen Frontkämpfer sollen die Kontrolle im Sudetendeutschen Gebiet übernehmen

London. Der Präsident der englischen Frontkämpfer, General Morris, überbrachte dem Ministerpräsidenten Chamberlain eine Antwort des Reichslanzlers Adolf Hitler, womit er

einverstanden ist, daß die englische Legion während der Volksabstimmung im sudetendeutschen Gebiet und bis zur Uebergabe dieser Gebiete an das Reich den Sicherheitsdienst versehen soll.

### Moskau hält Kriegsausbruch als unvermeidlich

Paris. Das halbamtliche Moskauer Blatt „Pravda“ schreibt: „Die Lage ist klar: Nur kann nur der Krieg kommen. Es gibt keinen anderen Ausweg. Die Sowjet-Regierung hat alle Vorkehrungen getroffen, die not-

wendig sein werden, wenn an den Grenzen der Tschechoslowakei die Kanonen erdröhnen. Rußland wird an Seiten Frankreichs und Englands für die Tschechoslowakei kämpfen. (Fortsetzung auf Seite 2.)



Der gewesene Präfekt des Mosber Komitates, General Dombrowski, wurde zum Oberbürgermeister der Stadt Budapest ernannt.

Das englische Herrscherpaar betete gestern vor der Hitler-Rede in der Kapelle des Buckingham-Palais um den Frieden.

In Paris ist Prinz Arsen von Jugoslawien, der Vater des Prinzregenten Paul schwer erkrankt.

In Temeschwar wird wegen Maul- und Klauenfeuche im Komitate der heurige Herbstmarkt nicht abgehalten.

Am 3. Oktober findet in Suceaba (Bukowina) ein Jahrmarsch für den Verkauf von Eisenbahner Eisen statt.

Die neueste Londoner Automobilliste: Hüte mit einer Geschwindigkeit auf dem breiten Rand.

Im Komitat Wrahova herrscht eine derartige Wildschweineplage, daß die Dorfbewohner sich fürchten, in ihre Maisfelder zu gehen, wo die Bestien großen Schaden verursachen.

Jugoslawien ließ die dort lebenden militärpflichtigen Tschechen mittels Sonderzügen heim befördern.

Bei Galtba (Spanien) ereignete sich zwischen zwei Eisenbahnzügen ein Zusammenstoß. Bisher wurden 32 Tote und 51 Verwundete geborgen.

In Hamburg feierte das Zwillingpaar Frau Theodora Jiers und Frau Helene Tomfort den 70. Geburtstag.

Der gewesene Präfekt von Galaz, Juan Similache, wurde wegen Unterschlagung von einer Viertel Million bei zu einem Jahr Kerker und Rückzahlung des gestohlenen Geldes verurteilt.

Bei Mühlheim stürzte ein Lastauto in die Ruhr und seine 3 Insassen fanden den Tod.

Die Gelddarlehner der amerikanischen Staatsbank belaufen sich auf 134 Milliarden Dollar (270 Milliarden Reich).

Im 6-tägigen amerikanischen Fahrradwettbewerb gewann das deutsche Paar Allan-Wopel den 1. Preis.

In Havana (Insel Cuba) schloß ein Bauer wegen geringfügiger Meinungsverschiedenheit seine Mutter, seinen Onkel und 7 Brüder. Der Mörder flüchtete.

Die „Distributia“ Bukarest hat die Erhöhung ihres Aktienkapitals von 150 auf 510 Millionen Reich beschlossen.

Auf Grund eines jüngst abgeschlossenen Vertrages liefert Ungarn innerhalb einem Jahr 2000 Waggons Schweinefleisch an England.

Der englischen Aristokratin Maria Knott wurde auf der Fahrt von Galatz nach Dover das Schmuckstück mit Juwelen im Werte von 18 Millionen Reich gestohlen.

In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden aus Rumänien 216.465 Waggons Erdöl (Petroleum, Benzin usw.) im Werte von 4 Milliarden Reich im Werte von 4 Milliarden Reich exportiert.

### Der Wiederhall der Rede Hitlers

Der Wiederhall Hitlers gewaltiger Rede zeigte sich sogleich nach ihrem Verklingen in der ganzen Welt.

Die Londoner Blätter, aber auch die in den größeren italienischen Städten veröffentlichten die Rede im Wortlaut noch in der Nacht.

In Paris und London traten die Ministerräte sofort zusammen, um über den Inhalt der

Rede zu beraten.

London. Chamberlain und mehrere seiner Kollegen hörten Hitlers Rede am Ministerpräsidentium im Radio an, um sie sofort einer Überprüfung zu unterziehen.

Der erste Eindruck soll unbestreitbar günstig gewesen sein. Tiefen Eindruck übte Hitlers wiederholte Betonung Friedenswillen aus.

### Prag will mit Warschau u. Budapest freundschaftlich verhandeln

Benesch richtete an Staatspräsidenten Moscicki als Antwort auf die polnische Note vom 21. September, in welcher Polen auf das Teschener Gebiet Anspruch erhebt, ein Schreiben. In diesem betont er die Gerechtigkeit der Tschechoslowakei, über diese Frage freundschaftliche Verhandlungen aufzunehmen.

Die polnische Presse nimmt gegen Verhandlungen einmütig Stellung und fordert die Abtretung dieses Gebietes ohne solche. Trotzdem ist heute ein polni-

ches Flugzeug mit hierzu Beauftragten und dem Plan über die beanspruchten Gebiete nach Prag geflogen.

Budapest. Dem Prager ungarischen Gesandten wurde durch Außenminister Kroska amtlich mitgeteilt, daß

die Prager Regierung geneigt sei, über die Ueberlassung der ungar. Gebiete in freundschaftlicher Weise zu verhandeln. Ungarn vertritt denselben Standpunkt wie Polen und verlangt sofortigen Rückschluß des von Ungarn bewohnten Gebietes.

### Blutiger Kampf zwischen Sudetendeutschen Freikorps u. Tschechen

Schöneberg. Nachdem — wie bereits berichtet — die tschechischen Soldaten in das tschechische Gebiet nicht mehr zurückkehrten und die Verwaltung sowie der Sicherheitsdienst bei den 45.000 Sudetendeutschen durch das eigene Freikorps geschieht, war man der Meinung, daß dies auch bis zur endgültigen Lösung so bleiben wird.

Gestern sind nun tschechische Soldaten hier eingetroffen und wollten sich wieder breitmachen, was ihnen begreiflicherweise von den Sudetendeutschen verweigert wurde. Es kam zu einem wahren Kleinkrieg, der mit vier toten Tschechen und dem Rückzug des Militärs endete, so daß Schöneberg auch weiter im Besitze der Sudetendeutschen ist.

### Allgemeine Wehrpflicht in England

Beratung der englischen u. französischen Generalstabschefs

London. Dem englischen Parlament, das heute zusammentritt, wird die Regierung ein Gesetz über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für Männer und Frauen, sowie die Aufstellung eines Landesverteidigungsministeriums unterbreiten.

Das englische Luftfahrtministerium hat alle beurlaubten Offiziere und Soldaten zur Rückkehr einberufen.

Das belgische Kriegsministerium hat ebenfalls alle beurlaubten Offiziere und Mannschaften der Infanterie, der motorisierten Kavallerie und der Festungstruppen zum Wehrdienst einberufen.

London. Der französische Ge-

neralstabschef Gamelin hatte gestern nachmittag eine längere Beratung mit dem englischen Generalstabschef Gort. Nachher hatte Generalstabschef Gamelin längere Besprechungen mit den englischen und französischen Marineattachés.

Wenig trat Gamelin mittels Flugzeuges die Heimreise an.

### Amerikaner an der Abreise aus der Tschechei verhindert

Washington. Laut Bericht aus Prag mußten 80 amerikanische Staatsbürger, die Heimreisen wollten, wieder nach Prag zurückkehren, weil die tschechische Grenze gesperrt ist.

### Anti-Kriegsstimmung in Frankreich

Paris. Im Gegensatz zu der von einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, als würde die französische Regierung im Völkerbund die Anwendung von Sanktionen gegen Deutschland vorschlagen, herrscht besonders unter den oppositionellen Abgeordneten eine Anti-Kriegsstimmung. Allgemein macht man der Regierung Vorwürfe, wiewohl sie auch nur den Gedanken aufkommen lassen kann, daß man sich wegen einem kleinen Staat, wie die Tschechoslowakei, deren dort lebende Bevölkerung nichts anderes als eine gerechte Behandlung verlangt, in einen Europa-Krieg stürzen will.

Benesch soll jedem das Seine geben und nur das behalten, was ihm gebührt, dann ist die Kriegsgefahr schon beseitigt.

Auch Ministerpräsident Daladier erklärte gestern den Pressevertretern, daß er alles aufbietet, um den Frieden zu erhalten, weil Frankreich nicht nur Sorgen mit der Tschechoslowakei, sondern auch im Inland mit den ständigen Unzufriedenheiten der Kommunisten und Arbeiter hat. Wir müssen einmal — sagt Daladier — mit allen Ungerechtigkeiten aufräumen, damit das Volk sorgenlos zum Wohle des Vaterlandes arbeiten kann.

### Hitlers u. Mussolinis Auffassung deckt sich

Rom. Die italienische Presse stellt fest, daß zwischen den englisch-französischen Vorschlägen und Hitlers Forderungen kein Unterschied im Wesen, sondern bloß in der Vorgangsweise bestehe. Sie billigt auch Hitlers Standpunkt, die Sicherheit der Rest-Tschechoslowakei erst dann zu garantieren, wenn die übrigen Nationalitäten ihr Selbstbestimmungsrecht ausgeübt haben werden. Derselben Auffassung sei auch Mussolini, der die Rede auf seiner Rückkehr nach Rom im Radio des Eisenbahnzuges hörte.

### Erleichterung in Paris

Paris. Die französische Öffentlichkeit atmet nach Hitlers Rede erleichtert auf.

Man befürchtete in Frankreich, daß Hitler in seiner Rede die allgemeine Mobilisierung anordnen werde.

Im allgemeinen bezeichnet man Hitlers Benehmen in seiner Rede

Frankreich gegenüber als liebenswürdig, England gegenüber als höflich und Benesch gegenüber als heftig.

### Die Prager Sozialisten wollen Krieg

Prag. Die Jugendorganisation der Sozialdemokraten teilte dem Präsidenten Benesch und dem Ministerpräsidenten Stroy mit, daß auch die „deutschen“ Sozialdemokraten entschlossen sind, für die Integrität der Tschechoslowakei zu kämpfen.

### Der polnische Gesandte bei Petrescu-Comnen

Bukarest. Außenminister Petrescu-Comnen, der seit gestern in der Hauptstadt weilt, empfing im Laufe des heutigen Vormittags die Gesandten Polens und Jugoslawiens und erörterte mit ihnen die internationale Lage, insbesondere das tschechoslowakische Problem.

### Die „Kraider Zeitung“

kämpft für Wahrheit und Recht, demzufolge soll sie in deinem Hause fehlen

### Noch ein Telegramm an Hitler

### Roosevelt beantragt Konferenz aller interessierten Staaten

und weist auf die schrecklichen Folgen eines Weltkrieges hin, der eine Schande für die zivilisierte Welt im 20. Jahrhundert wäre

Berlin. Hitler antwortete heute auf Roosevelts gestriges Telegramm und lehnt, bei Betonung seiner Friedensliebe, die Verantwortung für die folgenden Ereignisse vom deutschen Volke ab. Außerdem klagt er Roosevelt über die Lage der Sudetendeutschen auf.

Washington. Präsident Roosevelt hat heute früh um 4 Uhr dem deutschen Reichspräsidenten Hitler auf das gestern eingelaufene Telegramm, in welchem Hitler die Differenzen mit der Tschechoslowakei begründet, geantwortet und blüht ihn, er möge hinter die Vergangenheit einen biden Strich setzen. Man muß heute — betont Roosevelt — mit der Gegenwart und der Zukunft rechnen. Rein vernünftiger Mensch will, seines Unheils wieder herausbeschwören, daß die Menschheit vor 20 Jahren im Weltkrieg durchmachen mußte. Er beantragte eine Konferenz der interessierten Staaten, damit man in friedlicher Weise am grünen Tisch alles schön gemühtlich erledigt und das Volk nicht auf die Schlachtbank schießt, sondern friedlich arbeiten läßt. Sollte dies aber wegen Kürze der Zeit nicht mehr möglich sein und wirklich ein Krieg ausbrechen, dann will er selbst einen Kongreß einberufen und nichts unversucht lassen, um das Einmorden von Millionen unschuldiger Menschen wegen der Eigensinnigkeit einiger Diplomaten zu verhindern.

### SCALA-KINO

### Blockade 1938

in Spanien

mit MADELEINE CARROL u. HENRY FONDA Regie von W. Dieterle.

### Polens Ansprüche von England und Frankreich anerkannt

Warschau. Wie aus politischen Kreisen verlautet, hat die englische und französische Regierung die Ansprüche Polens auf Teschen und Umgebung anerkannt. Diese Meldung wurde von London und Paris noch nicht bestätigt.

### Wechselreffer verurteilt

Mit einem Budapester Kaufmann, der wegen Wechselfälschung angeklagt war, vor Gericht der fragliche Wechsel noch einmal vorgelegt wurde, verschluckte er ihn und bestritt seine Schuld. Das Gericht verurteilte den Mann, weil es im Versteckten des Wechsels den Beweis der Schuld sah.

### Beschleunigte Benzinlieferung aus Mexiko und Hamburg

London. Laut Meldung der Reuter-Agentur läßt Deutschland das von Mexiko angekaufte Petroleum und dessen Produkte bringendst nach Deutschland befördern.

Gestern und heute liefen zwei Lastdampfer mit je 50.000 Faß Benzin an Bord aus mexikanischen Häfen mit dem Ziel Hamburg aus.

### Wußten Sie schon...

- daß man Fleisch länger frisch hält, wenn man es in einen Stein topf gibt und mit kochendem Wasser übergießt, damit es nicht in Säure übergehen kann,
- daß sich Glasstöpsel leicht lösen, wenn man den Flaschenhals in heißes Wasser hält,
- daß Brot in der Dose nicht austrocknet, wenn man dazu einen halben Apfel legt,
- daß man Eier für längere Zeit konserviert, indem man sie mit Waffeln bestreicht.



### Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die geradezu lächerlich vollkommene Leistung des Finanzadministrators Balea Landbureau und des Kontrollors Mafescu bei der Finanzdirektion Caliacra. Beide haben auf alle nur erdenkliche Art den Staat betrogen und geschädigt. Sie liehen Millionen-Beträge an Steuerpflichtigen von 37 solchen Steuerpflichtigen als uneintreibbar abschreiben, die reiche Leute sind. Ebenso wurden auch Millionen an Strafen als uneintreibbar abgeschrieben, nach Erbschaften im Werte von diesen Millionen wurden keine Gebühren gezahlt. Selbstverständlich wurden diese Gaunereien nur gegen Backschiss begangen. Der dem Staat zugefügte Schaden geht in die Millionen. — Viele Beamte hindurch betrieben die zwei Beamten ungerührt ihre Schändlichkeiten. Jetzt hat man sie endlich gefasst.

— wie oft sogenannte Wunder eine natürliche Erklärung finden. Eine Quelle bei Suedharup (Schleswig-Holstein) seit Jahrhunderten als Wunder, da unzählige von Rheuma, Gicht und anderen Leiden geplagte Menschen durch Gebrauch des Quellwassers geheilt wurden. Die Quelle galt als Wunder und Heilung übernatürlicher Kräfte. — Durch chemische Untersuchung des Quellwassers wurde nun erwiesen, daß die Heilwirkung etwas durchaus Natürliches ist, da das Wasser Radium enthält.

— über das Mißgeschick der Stadtträte von Broomfield (England). Die Stadtträte erbrachten vor einigen Wochen den zeitgemäßen Beschluß, eine Wasserleitung anzulegen, da das Brunnenwasser keinen guten Geschmack hat. Die Männer von Broomfield waren mit diesem Vorhaben einverstanden, hingegen erhoben die weiblichen Bewohner protestierende Klagen aus einem ganz eigentümlichen Grund. Die Mädchen und Frauen von Broomfield sind als Schönheiten berühmt. Sie sind alle Blondinen mit überaus zarter Hautfarbe. Diese Schönheit stammt aber vom Brunnenwasser, behaupten die Weiblichkeiten von Broomfield. Da die Frauen, besonders wenn die Eitelkeit die Liebtraut ist, stärker sind als die Männer, mühen die Stadtträte von Broomfield ihren weisen Beschluß ins Archiv zu legen, wo er solange modern wird, bis die weibliche Vernunft darüber sein wird, als die Eitelkeit. Darüber werden aber wahrscheinlich Jahrhunderte der Jahrtausende vergehen.

— über den betrübenden Umstand, daß das Ackbauministerium von 2087 Waggons kaufen, die exportiert werden dürfen, den Weinbergbesitzern von Lemisch-Torontal bloß ein Kontingent von 1 Waggon einzuräumen und das Komittee Rad gänzlich übersehen werden? Haben die Interessenvertretungen der Weinbauern des Komittees Rad und Lemisch-Torontal dem Ministerium die Ansprüche auf die Ausfuhr von Trauben nicht angemeldet? Oder sind sie auf dem Gebiet der beiden Anstalten wachsenden Trauben zur Ausfuhr nicht geeignet?

Zu verkaufen, ut erhaltene Dreifachgarnitur. Mari Hoffert-Schranz. Dieselmotor, 1 Zylinder, 10 PS. Adolf Schmeidt, Manastira (Jud. Radost).

### Von der Tafel anerkannte Staatsbürgerlichkeit unanfechtbar

Bularest. Der Kassationshof erbrachte einen Entscheid von weittragender Bedeutung. Das Justizministerium hatte im Jahre 1935 durch eine Verordnung das Staatsbürgerrecht des Elbestler Bewohners (Rom. Czernowitz) Abel Suchestow als nichtig erklärt und dessen Stellung aus der Staatsbürgerliste angeordnet.

#### Abänderung des Krankentagegesetzes

### Pension für Arbeiter vom 65. Lebensjahre an

Das Krankengeld für die erste Woche der kranken Mitglieder werden nicht die Meister, sondern wieder die Krankentasse bezahlen.

Bularest. Hier befaßt man sich ernstlich mit der Abänderung des Krankentagegesetzes in der Form, daß in der Zukunft wieder die Krankentasse auch für die ersten sieben Tage ihrer kranken Mitglieder das Krankengeld bezahlt, weil es eine große Ungerechtigkeit war, daß man zuerst von den Meistern verlangte, daß sie die Hälfte der Krankentage für ihre Gehilfen u. nachher noch im Krankheitsfalle das Krankengeld bezahlen mußten.

Der Gemeinde Elbesti zuständig war, erklärte die Tafel die Verfügung des Justizministeriums als ungültig, umso mehr, da die k. Tafel sich insolge Appellation der Präsektur mit dieser Angelegenheit bereits einmal befaßt und die Staatsbürgerlichkeit Suchestows anerkannt hatte.

Das Justizministerium appellierte gegen den Entscheid der Tafel an den Kassationshof, der in einer Vollstreckung die Appellation des Justizministeriums abwies und den Entscheid der Tafel gutieß.

65. Lebensjahre an Pension ausbezahlt erhalten, deren Höhe noch festgesetzt wird. Auch wird Abstand genommen von der zwangswweisen Krankentagepflicht der landwirtschaftlichen Arbeiter (Knechte, Dienstmädchen etc.), demgegenüber soll die Krankentagepflicht auf Chauffeure ausgedehnt werden.

### Firmungsgeschenke | Uhren, Ketten, Ringe am billigsten bei Csaki. Juwelier, Arab, gegenüber der luth. Kirche.

Selbstmordversuch einer Jahrmärker Frau

Lemeschwar. In der Nähe des städtischen Strandbades stürzte sich eine Frau in die Bega, wurde aber von einem jungen Mann, trotzdem sie sich mit aller Kraft dagegen wehrte, gerettet. Bei der Wollzeit wurde festgestellt, daß die Lebensüberbrüßige Katharina Alfster heißt und aus Jahrmärkt stammt.

### Man kann auch von Hundebissen leben

In der Stadt Olmütz wurde ein nicht alltäglicher Betrug aufgedeckt. Ein Mann erschien bei dem Besitzer eines schlimmen Hundes, zeigte eine Wunde am Fuß vor und behauptete, daß er vom Hunde gebissen wurde. Um Scherereien auszuweichen, gab der Hundebesitzer dem Manne 100 Kronen. Als er aber nach einigen Tagen wieder kam und

### Ausfuhrzoll um 100, — Einfuhrzoll um 250 Prozent erhöht

Bularest. Am Samstag ist im Amtsblatt ein Dekretgesetz erschienen, durch welches die Zollgebühren bei der Ausfuhr mit 100 Prozent, die bei der Einfuhr aber mit 250 Prozent der bisherigen Taxen erhöht werden.

Das neue Gesetz, durch welches gleich dem Fliegeraeronsfonds, auch ein Nationaler Fonds der Marine geschaffen werden soll, hat in Handelskreisen allgemeines Aufsehen erregt, zumal die besonders für die Einfuhr erfolgte gewaltige Erhöhung der Zollgebühren nach Waren, welche durch die Donauhäfen, über Seehäfen und auch auf dem Festlandsweg über die Zollstationen importiert werden,

weiteres Schmerzensgeld verlangte, weil die Wunde sich verschlimmerte, ging der Hundebesitzer zur Polizei. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Mann die Wunde sich selbst beigebracht hatte, um Geld erpreisen zu können. Auf diese Weise hatte er vorher bereits zahlreichen Hundebesitzern Geldbeiträge erpreßt.

### 80 Millionen Japaner müssen sich fotografieren lassen

In Japan besteht ein Gesetz, nach welchem jeder Staatsangehörige verpflichtet ist, dem Innenministerium sein Lichtbild einzuschicken. Damit sollen die Behörden in der Lage sein, die Identität der Bürger zu überprüfen und die Identifizierung von Straftätern zu erleichtern. Die Aufnahme erfolgt durch neue Aufnahmen ersetzt werden.

So verfügt das japanische Innenministerium über eine Sammlung von rund 80 Millionen Lichtbildern. Der Bewohner von Korea und Mandschukuo. Die Rückseite der Photos enthält ein Verzeichnis über die wichtigsten Personaldaten. Wie man sieht, sind die Japaner noch fortschrittlicher als wir ...

### Kunststück, dass der singt...



... er hat seine Haut vorher mit NIVEA gekräftigt!

Vor dem Einseifen die Haut gut mit NIVEA einreiben! Dann rasiert man sich bequem, schmerzlos und schnell und verhindert das Aufspringen, Brennen und Ziehen der Haut. Nur NIVEA enthält Eucerit, das Kräftigungsmittel für die Haut, und es gibt nichts, was „ebenso gut“ oder gar „besser“ ist.

### Ausgezeichnete Maisernte in Deutschbaltien

Aus Deutschbaltien wird uns geschrieben: Das Futurzerbrechen ist beendet. Es hat heuer viel Arbeit gegeben, da viel zu brechen war. Im Humusboden war das Ergebnis bedeutend besser, als erhofft, so daß manche Landwirte nicht wußten, wo sie den Mais unterbringen sollten. Den Mais hat es im leichteren Boden viel wurmigen und nicht ausgereiften Mais gegeben. — Die Traubenernte hat nachgelassen und schön bleibt, wird es doch noch viel Most geben.

### Mord wegen einem Obstbaum

Der Landwirt Johann Sarbu in Marmarossiget tötete seinen Nachbarn durch Argtriebe, weil dieser einen seiner Obstbäume beschädigt hatte.

### Erschliessungen von Petroleumquellen im Schittal

Hermannstadt. Die Gesellschaft „Astra Romana“ hat in der Gegend Larga-Jiu, Westana und Balceni, im unteren Schittal, mit Bohrungen nach Erdöl begonnen. Das bisherige Ergebnis ist sehr günstig.

### Mittelmächtiges Rübenertragnis in der Bulowina

Czernowitz. Das Durchschnittsertragnis an Ackerfrüchten schwankt zwischen 200—250 Metertonnen pro Hektar.

### Wegen Geldfälschung

zu sechs Jahren verurteilt

Lemeschwar. Der Oranienbacher Gerichtshof verurteilte den Grogwitzer Landwirt Josef Goga wegen Fälschung von 50-Lei-Münzen zu 10 Jahren Zuchthaus. Die k. Tafel hat die Strafe auf 6 Jahre herabgesetzt.

Es genügt nicht, daß Sie die „Araber Zeitung“ bestellen und lesen; Sie müssen sie auch durch andere bestellen lassen und neue Leser — Wittämper — werden ...

# Ist das die Liebe? Falsches Ministerial-Inspektor betriegt ganze Gemeinde

Roman von Luise Kocypfel.

(49. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dann sahen sich alle Dinge bedeutend ruhiger an. Eine ständige Nebenart von ihr war: „Wenn man jedem Selbstmörder erst einmal ein ordentliches Schnitzel und ein Glas Wein geben würde, dann würde so mancher finden, daß das Leben doch noch etwas wert ist.“

Jetzt hörte sie Schritte dranhin im Korridor. Sie lief hinaus.

Mutter Mertens, Mutter Mertens! Thea eilte auf die alte Frau zu, schlang ihre Arme um ihren Hals. Dann war es mit ihrer Fassung vorbei. Sie brach in krampfhaftes Schluchzen aus. Es dauerte eine ganze Weile, ehe sie sich beruhigt hatte. Aber allmählich verebbte unter dem tröstenden Zuspruch der alten Frau ihr Weinen.

„Es drängte sie, zu sprechen, aber Frau Mertens sagte energisch:

„Erst essen und trinken, Kindern! Und dann reden!“

Hans nickte ihr zu:

„Kommt alles wieder zurecht, Thea, nur keine Panik nicht!“

Endlich war es soweit. Frau Mertens hatte den Tisch abgeräumt. Dann hatte sie die beiden allein gelassen. Sie hatte das Empfinden, es wäre für Thea besser, zunächst Hans ihren Kummer anzuvertrauen. In praktischen Dingen konnte der Junge gut raten und helfen. Wenn Thea ihren mütterlichen Zuspruch brauchte, war sie ja da.

Thea saß in der Ecke des Sofas und berichtete Hans Mertens alles.

Hans Mertens ging mit großen Schritten im Raum auf und ab. Er rauchte eine Zigarette nach der andern, ein Zeichen starken Nachdenkens bei ihm. Thea wartete geduldig. Auch er mußte diese Dinge ja alle irgendwie erst in sich ordnen und verarbeiten. Jetzt blieb er stehen und sah Thea an:

„Ich denke allerlei dabei keine Thea. Aber die Geschichte ist reichlich verwirrt. Du sagst, Frank-Rudolph wäre mit dieser Bibian verlobt?“

In Theas Gesicht fleg ein helles Rot:

„Ja, Bibian hat es mir gesagt. Ich habe es nicht gewußt und — und“, sie machte eine hilflose Handbewegung.

Wieder schwieg Hans Mertens. Schließlich fuhr er fort:

„Das ist das Erste, worüber ich stolpere, daß ein Mensch wie Frank-Rudolph Verlobt mit einem Menschenkind wie diese Bibian verlobt sein soll. Ich kenne doch Verlobt, ich habe doch länger mit ihm gesprochen. So ein Brautmensch — und dann so ein böses, kokettes Wesen zur Braut? Es will mir nicht in den Kopf.“

„Und das Zweite?“

„Das Zweite ist dieser Detektiv, den dir Frank-Rudolph da zu deinem Schutze geschickt hat. Wieso hat dieser Mann sich nicht noch einmal gemeldet? Er hat dich, sagtest du, nach einem Forsthaus bestellt — und dann hat er nie mehr etwas von sich hören lassen. Wie so hast du ihn eigentlich dort nicht getroffen?“

Thea wurde dunkelrot.

Hans sah sie scharf an.

„Thea, du verschweigst mir etwas, da ist doch eine Lücke. Wenn ich dir raten oder helfen soll, mußt du ganz offen sein.“

Hast du kein Vertrauen zu mir?“

„Sobiel Vertrauen, Hans! Aber es ist so schwer, es ist so schrecklich, ich schäme mich so.“

Er setzte sich neben sie, nahm mit einem guten Druck ihre Hände.

„Thea, was kann es schreckliches sein? Was es auch ist — daß du in nichts eine Schuld auf dich geladen hast, das weiß ich ja.“

Da bezwang sie sich und schilberte ihm die Erlebnisse nach ihrer Abfahrt mit dem weißen Auto in Karlsbad bis zu der Wanne, dem Gewitter und ihrer Zuflucht in dem Landhaus.

Hans Mertens Gesicht wurde immer finsterner:

„Das ist eine Falle gewesen“, erklärte er, „verlaß dich darauf, Thea! Zwischen der Unterredung mit jenem Herrn Deczy, wie du ihn nanntest, und dieser Ueberrachtung in dem Forsthaus ist ein Zusammenhang. Es ist doch merkwürdig, daß gerade Graf Galow da gewesen ist und frühmorgens, als du aufwachtest, verschwinden war wie der Dieb in der Nacht.“

Thea sah ihn aufgeregt an: „Und jetzt fällt mir noch eins ein, Hans. Ich habe ja dann von Galow einen Brief bekommen. Hier — hier ist er“, sie zog aus ihrem Handtäschchen jenen jählichen Brief Galows, den er ihr damals hinterlassen hatte.

Hans Mertens Gesicht wurde immer zorniger:

„Der Schuft“, kam es zwischen zusammengebissenen Zähnen, „hier hast du den vollgültigen Beweis, Thea. Auch Galow steckt hinter dieser Geschichte. Das ist ein Netz von Verbrechern, die aus irgend welchen Gründen hinter dir her sind. Was man mit all dem bezweckt, weiß ich nicht. Aber ich werde es herausbekommen!“

Sie sollen sich verrechnet haben, die sauberen Herren.“

„Aber wie willst du es herausbekommen, Hans? Wer weiß, was mir alles geschieht, wenn ich jetzt nach Amerika fahre? Ich habe solche Angst vor Frank-Rudolph Schwertram, kein Mensch drüber, der mich kennt, der mich schützt oder es gut mit mir meint. Denn Bibian —“

„Auch Bibian ist deine Freundin, Thea, darüber müssen wir uns klar sein. Bei weitem, viel leichter ist das alles nur, um deinen Erbteil in die Hände zu bekommen. Hör zu, ich habe ja die Möglichkeit, wann ich will, nach Amerika herüberzufahren. Verlobt hat mir ja ein Konto eröffnet, es genügt reichlich für meine Ueberfiedlung. Ich fahre einfach jetzt schon.“

„Mit mir?“ fragte Thea atemlos. „O, Hans, dann wäre ja meine Angst mit einem Schlag beseitigt.“

Er streichelte ihre eiskalten Hände:

„Keine Angst, Thea! Ich behüte dich. Was ist nur, kann ich dir noch nicht sagen. Aber sei sicher, du wirst nicht verlassen sein. Wir werden das böse Spiel dieser unheimlichen Mächte um dich aufdecken.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Konstanza wird uns geschrieben: Das heutige Jahr bringt unseren Landwirten keine gute Ernte. Die Halmfrüchte sind zwar annehmbar geraten, hingegen steht es mit dem Weizen nicht gut. Die Weingartenbesitzer werden auch keinen frohen Herbst haben, da der Wein wenig Qualität besitzen wird. Wir haben also wenig Ursache zu Lust und Freude.

Trotz aller Wehklagen widerhalte die ganze Dobrußtscha vor Sachen über einen Gaunerstreich, dessen Leidtragende die Bevölkerung der Gemeinde Agigea ist. Vor zwei Wochen erschien in der Gemeinde ein gutgekleideter Herr, der sich dem Ortsrichter als Inspektor des Innenministeriums vorstellte. Der vornehme Herr gab an, er sei vom Ministerium entsendet, die Wünsche und Beschwerden der Bevölkerung zu erfragen und nach Euntlichkeit zu helfen.

Der Richter war ob der Kunde hoch erfreut und vergah den Herr zur Vorweisung seiner Legitimation zu befragen, sondern berief den Gemeinde-

rat ein, um den Wunschzettel zusammenzustellen. Man einigte sich darin, vom Ministerium Beihilfe zur Errichtung eines Gedenkbauwerks zu verlangen, da die zu diesem Zweck bereits zusammengebrachte Summe von 30.000 Lei nicht hinreicht. „Was, Ihr habt 30.000 Lei beisammen?“ fragte der „Inspektor“. „Für diesen Betrag könnt Ihr das Bronzebauwerk des vor 2000 Jahren verstorbenen römischen Dichters Ovidius kaufen, das in Konstanza steht. Dieses müßte nur ein wenig umgestaltet und modernisiert werden und es würde dem Zweck als Gedenkbauwerk vollauf entsprechen!“ Dann erzählte der Herr „Inspektor“ noch, die Stadtleitung von Konstanza habe ihn mit dem Verkauf des Bauwerks betraut, da sie König Karl I ein Denkmal setzen will. Und der Richter samt seinem Gemeinderat glaubten dem Manne. Sie händigten ihm sogar die 30.000 Lei ein, wogegen er ihnen eine Schrift ausstellte, kraft deren die Stadtleitung von Konstanza angewiesen wird, die

Bürger von Agigea nicht an der Beschaffung des Ovidius-Denkmal zu behindern.

Als der Herr „Inspektor“ die 30.000 Lei nebst einem Bauschick bereits in der Tasche hatte und der Handel — wie das schon landesüblich ist — entsprechend begossen war, empfahl er den Leuten, das Denkmal nachs abzutransportieren, da die Konstanzaer aus Lokalpatriotismus die Beschaffung des Denkmal nicht gerne sehen würden. Die Leute von Agigea hielten sich auch an diesen Rat, fuhren mit mehreren Wagen zur Nachtzeit nach Konstanza und begannen das Denkmal mit Striden umzustürzen, um es wegzuschaffen. Während dieser Arbeit wurden sie von einer Polizeipatrouille überrascht und zur Rede gestellt. Es kam zu ersten Auseinandersetzungen, da die Leute die Umweilung des Herrn „Inspektors“ vorzeigten und auf ihrem Recht bestanden. Nur mit vieler Mühe ist es der Polizei gelungen, die einfältigen Leute zu überzeugen, daß die Stadt Konstanza das Denkmal des Dichters Ovidius, der in dieser Gegend als Verbannter lebte und gestorben ist, niemandem verkaufte. Erbittert fuhren sie nach Hause und brachten ihren Dorfweilern die Kunde, daß sie durch ihre Sturmsinnigkeit einem Schwindler aufgefressen sind. Der Gauner konnte bisher nicht gefast werden.

## Wie der Raubmord in Grabag geschah

Wie in unserer letzten Folge berichtet, wurde in Grabag ein gräßlicher Raubmord verübt, welchem der Zigeuner Mihai Adam zum Opfer gefallen ist.

Ueber den schauerlichen Fall werden uns nachträglich folgende Einzelheiten berichtet: Mehrere bisher unausgeforschte Männer umzingelten nachts das Haus des Zigeuners Mihai Adam und drangen mit Gewalt in dasselbe ein. Die Räuber warfen der Gattin des Zigeuners ein Leintuch über den Kopf

und schlugen sie nieder. Sodann ermordeten sie den Zigeuner durch Messerstiche. Der eine Sohn des Zigeuners wurde durch einen Messerstich verwundet, rettete sich aber durchs Fenster ins Freie. Dann schlugen sie auf die Gattin des jungen Zigeuners los, bis sie bewußtlos war. Nur der jüngere Sohn des Zigeuners vermochte unverletzt zu flüchten. Er lief zur Gendarmarie, die auch bald zur Stelle war, die Räuber waren aber bereits geflüchtet.

## Junggefallensteuer in Bulgarien

Sophia. Die bulgarische Regierung hat in Anbetracht der zurückgehenden Geburtenanzahl angeordnet, daß unehelich geborene Kinder über 26 Jahren im Staatsdienst nicht angestellt werden dürfen. Weiter wird das Einkommen sämtlicher Junggefallen um 40 Prozent höher besteuert.

## Deutschland kauft 100.000 Waggons Weizen

Die Agentur Sabas meldet aus Montreal: Deutschland kaufte große Mengen von Weizen in Kanada, die in den Häfen Saint Lorenz, Trois Rivieres und Montreal geladen werden.

Die Weizen haben Vertreter Deutschlands nahezu 100.000 Waggons Weizen gekauft.

## Der Temeschwarer Markt verschoben

Die Stadtleitung von Temeschwar hat den Jahrmarkt, der in dieser Woche abgehalten werden sollte, wegen der in einigen Nachbargemeinden herrschenden Maul- und Klauenseuche auf unbestimmte Zeit verschoben.

## Totes Pferd gewinnt ein Rennen

Wie aus Meudon (Mionis) gemeldet wird, wurde dort ein totes Pferd Sieger beim Trabrennen. Das Pferd Zephyr lag mit seinem Rivale in einer Linie und gewann langsam sogar einen kleinen Vorsprung. Kurz vor dem Endspurt lag das Tier zu wanken an, sah aber fort und fuhr mit 11 in Halslänge durch Ziel vor seinen Rivale, um dann tot zu Boden zu sinken. Der Wettwärtter erklärte, daß das tote Pferd nach Passieren des Ziels eingetreten sei und es somit das Rennen gewonnen hätte. Es dürfte merkwürdig sein, daß ein totes Pferd als Sieger aus einem Rennen hervorging.

## Keine Scheintoten mehr

Die Gesundheitsbehörden von Denver (Colorado) haben ein Mittel angewendet, um jeden Fall von Scheintod (in der Stadt hatte es kürzlich einen Fall von Scheintod gegeben) auszuschließen. Bevor der Arzt den Totenschein ausstellt, muß er eine Injektion mit Fluoreszein, einem auch in kleinsten Mengen intensiv grün färbenden, sonst aber unschädlichen

Farbstoff, in die Blutbahn vornehmen. Wenn der Blutkreislauf aufgehört hat, der tote also wirklich tot ist, färbt sich nur die Einstichstelle, während sich sonst der ganze Körper schnell grün färbt. In diesem Falle besteht noch Leben, und wenn der Patient wieder zu sich kommt, verschwindet das geisterhafte Grün sehr schnell.

## Ochsen beim Transport verhungert

Bularest. Das „Syndikat der Viehexporteure“ sandte eine größere Anzahl Ochsen nach Palästina. Die Ochsen wurden auf dem griechischen Dampfer „Nahios Nikolaos“ verladen. Das Schiff sollte innerhalb 8 Tagen im Hafen von Tel Aviv einlaufen.

Das Syndikat wurde nun telegraphisch in Kenntnis gesetzt, daß ein großer Teil der Ochsen während dem Transport eingegangen ist und der Rest in total herabgekommenem Zustand aus-

geladen wurde.

Die Ochsen sind keiner Seuche zum Opfer gefallen, sondern sie sind verhungert und verdurftet. Der griechische Dampfer war mit Futter und Wasser nicht versehen, übernahm aber trotzdem den Transport von Ochsen. Ein Zeichen von arger Gewissenlosigkeit. Die Versender der Ochsen sind aber nicht weniger schuldig, da sie es beim Beladen schenken mußten, daß der Dampfer für den Viehtransport nicht eingerichtet ist.

## Riesenlampe, die eine ganze Stadt erleuchtet

Bei einer Tagung der englischen Ingenieure im Dienste der öffentlichen Beleuchtung führte J. W. M. M. von dem Forschungslaboratorium der Siemens-Gesellschaft für elektrische Lampen und Zubehör Versuche mit einer Lampe vor, die eine Lichtstärke von 20.000 Kerzen auf den Quadratzentimeter entwickelt.

Zum Vergleich wurde angeführt, daß die Helligkeit der Sonne 150.000 Kerzen auf den Quadratzentimeter

beträgt. Es wurde darauf hingewiesen, daß man, wenn eine solche Lampe für den Gebrauch fertig hergestellt wäre, daran denken könnte, sie in einer Höhe von einem Kilometer oder etwas mehr aufzuhängen und daß sie dann allein eine ganze Stadt erleuchtet.

Mit einer solchen Lampe könnte man im Falle von Luftangriffen die ganze Beleuchtung einer Stadt mit einem Schlag auslöschen.



Petrescu-Comnen erklärt:

In Rumänien kann man ruhig schlafen

weil hier zur Beforgnis keinerlei Grund ist

Lemeschwar, Außenminister Petrescu-Comnen, der auf seiner Rückkehr von Genf gestern durch Lemeschwar gefahren ist, gab den am Bahnhofe versammelten Pressevertretern folgende Erklärung ab:

„Ich kehre in größter Seelenruhe heim und ich bitte Sie, mir zu glauben, daß zur Beforgnis keinerlei Grund besteht.“

Eine ausführlichere Erklärung kann ich Ihnen, bevor ich Seiner Majestät dem König Carol über die Genfer Ereignisse Bericht erstattete, keine geben.“ Ueber die englischen, französisch- und belgischen Willkürbefugnisse befragt, antwortete der Außenminister folgend: „Darüber kann man sich nicht

aufhalten, wenn einzelne Staaten in den heutigen Zeiten ihre Sicherheitsmaßnahmen steigern.“

Ich wiederhole aber, daß für Beforgnis kein Grund besteht, umso mehr aber haben wir Grund, uns um Seine Majestät, König Carol einmütig zu scharen.“

Gute Zuderrübenernte

Bukarest. Wie amtlich festgestellt wird, dürfte die diesjährige Zuderrübenernte ungefähr 120.000 Waggons ergeben. Die Ernte ist ergiebiger als im Vorjahre.

Der Inlandskonsum an Zucker erfordert 10.000 Waggons.

Jede Bewegung liess Sie laut aufschreien!



Seine Qualen verschwinden unter der energischen Wirkung des Erzeugnisses URODONAL

„Wie habe ich es nur unterlassen können, vom ersten Tage an Ihr Wundermittel URODONAL anzuwenden“, so schreibt uns Frau Gazette. „Das hätte mich davor bewahrt, 3 Wochen lang von Rheumatisches Wechen zu werden, der sich in beiden Schultern festgesetzt hatte. ...“

URODONAL ERSTES ANTIRHEUMATIKUM

Von medizinischen Kapazitäten empfohlen, bildete es in den Jahren 1908-1935 den Gegenstand der Mitteilungen an der Medizinischen- und Wissenschaftlichen Fakultät

In Apotheken und Drogerien erhältlich

ES IST EINER ZEITEN DER VERTRAUENSMARKE CHATELAIN

Ein Kilo Hundefleisch kostet 4 Tschekotronen

Lebensmittelmangel im Sudeten deutschen Gebiet

Dresden. Die Schwester des schwedischen Roten Kreuzes, Fräulein Schumann, hat gemeinsam mit Frau Dr. Binder ca. 40 Städten und Ortschaften des Sudeten deutschen Gebietes bereist, um sich an Ort und Stelle davon zu überzeugen, ob die Deutschen nicht allzu sehr überleben mit ihren Behaup-

tungen, daß man die Deutschen in der Tschekoslowakei austrotten will.

Ueber ihre Wahrnehmungen schreibt Fräulein Schumann u. a. folgendes: Ueberall erblickten wir den Eindruck, daß die Deutschen völlig verzweifelt sind und aussterben. In einem Arrestlokal in Frühburg war eine Familie mit acht Kindern untergebracht. Das achte Kind wurde dort geboren. Der Dreijährige konnte nicht gehen; er hatte schwere Naschitis. Bis zum sechsten Lebensjahre ist ein Hund das einzige Bekleidungsstück, Mädel fehlen; diese sind verpfändet. Diese Menschen sitzen also in einer Art Polizeifängnis und freuen sich noch darüber, denn so haben sie wenigstens ein Obdach. Für diese 10-köpfige Familie war nur ein Bett vorhanden. Man haust eigentlich noch darüber, daß dieses Volk nicht schon moralisch untergegangen ist. Die Kinder sind gänzlich verwahrloset. Man sieht Kinder mit Wasserläpfen, krummen Beinchen, geschwollenen Bäuchen. 90 Prozent der Kinder sind nach amtlicher Aussage der Ärzte unterernährt.

Wir gingen nach Sauerbach. Das

ganze Dorf ist dort arbeitslos.

Schlächtereien gibt es nicht mehr. Nur hier und da gibt es noch einen Hundeschlächter. Das Hundefleisch kostet 4 tschekische Kronen das Kilo. Hundefleisch ist für diese armen Menschen die größte Delikatesse, die man sich nur selten leisten kann. In Kreuzberg besuchten wir ein Armenhaus; in vier Stuben waren 120 Menschen untergebracht. Sie mußten dort essen, schlafen, leben und boten ein trauriges Bild.

Ueber Neudorf, Sebaffansberg, Sonnenberg, Brandau mit seiner Holzspielzeug-Heimindustrie durch die nordwest-böhmischen Kohlengebiete Brüx-Dux-Romotau, fuhren wir hinüber in die Glasindustriegebiete von Gablonz-Tepla-Stainschnau. Auch hier tragen wir wieder dasselbe herzzerreißende Bild. Die Fabriken stehen u. die Deutschen sind arbeitslos.

Jugoslawien liefert Kupfer für Benzin

Bukarest. Gestern wurde zwischen dem Wirtschaftsministerium und dem jugoslawischen Konsulat die Vereinbarung getroffen, daß Rumänien 1500 Waggons Benzin und Jugoslawien eine entsprechende Menge Kupfer zum jeweiligen Tagespreis der Londoner Börse liefert.

Wichtig für Ausländer

Ab. Den hier wohnenden Ausländern, die über eine Aufenthaltserlaubnis bis zum 31. Dezember 1938 verfügen, wird durch die hiesige Siguranta zur Kenntnis gebracht, daß sie sich bis zum 10. Oktober l. J. mit ihren Akten zwecks Verlängerung zu melden haben. Nach dem 10. Oktober l. J. werden keine Gesuche mehr angenommen und außerdem werden jene, die verspäten, noch bestraft.

Kaufmännische Schule in Bukarest

Rumänische Handelschüler werden zu praktischen Kaufleuten herangebildet

Bukarest. Die hauptstädtische Handelskammer eröffnet demnächst eine höhere Handelschule, deren Zweck darin besteht, junge Rumänen zu praktischen Kaufleuten heranzubilden. Aufgenommen werden Absolventen einer praktischen Schule, Handelschule oder theoretischen Mittelschule mit der Differenzprüfung.

Die Kandidaten müssen sich verpflichten, tagsüber in einem Geschäft zu arbeiten, drei Jahre die Schule zu besuchen, nach Beendigung der Ausbildung nach den Weisungen der Kammer einen Manufakturhandel zu eröffnen und wenigstens fünf Jahre in dieser Branche tätig zu sein. In der Schule unterrichten Professoren und praktische Kaufleute. Unterrichtsgegenstände sind: Kenntnis

der Manufakturwaren, Technik des Verkaufs, Schaufenstereinrichtung, Anzeigenwesen, Handelskorrespondenz, kaufmännisches Rechnen, Handelsgesetzgebung, deutsche und französische Sprache, Stenographie und Maschinenschreiben. Die Absolventen erhalten ein Diplom und eine materielle Unterstützung für den Beginn des Handels, die sie erst nach Jahren zurückzahlen haben.

Todesfälle.

In Deutschlantpeten ist Marianna Decker im 84. Lebensjahre gestorben. Sie war am rechten Fuß und Arm gelähmt und lebte von aus dem Leben. — In Arab ist die aus Deutschlantpeten stammende Frau Analia Brasch geb. Nieß im 52. Lebensjahre gestorben.

14 Hochzeitsgäste vergiftet

In Marghita (Komitat Bihar) stieß bei einer Hochzeit alle 14 Gäste nach dem Genuß eines Fischgerichtes unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Die Hochzeitsgäste mußten ins Spital gebracht werden, wo eine Frau kurz nach ihrer Entlassung starb. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Verteilung von Gasdruckmasken

Bukarest. Vor einigen Tagen wurde mit der Ausstellung der bereits ausbezahlten Gasdruckmasken an die öffentlichen Beamten begonnen.

Sehen, bedeutet das Leben. Nur auf ärztliche Anweisung können Sie entsprechend zugänglicher laufen im für Optiker ersichtlichen Fachgeschäft JOSEF REINER Arab, hinter dem Stadt Theater. Südwesten Uhren Optik.

Ministerrat unter Vorsitz des Königs

Bukarest. Gestern fand im Sinataer Kastil Weles unter Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt, in welchem Petrescu-Comnen über die außenpolitische Lage berichtete. Es wurde eine engere Ausschuss zur Ueberwachung des Ganges der Rüstungsarbeiten eingesetzt.

Betriebserweiterung zweier Mühlen

Bukarest. Da Regierungsamt für Betriebserweiterung genehmigte die letzten Betriebsarbeiten der Mühle Georg Rastätter in Buzias und Friedrich Selig in Lemeschwar. Constantin Muntean in Iopodia erhielt die Bewilligung, seine Mühle mit einem Motor von 85 HP auszustatten.

Betrunkener Finanzwachmann will „kontrollieren“

Der Lemeschwarer Finanzwachmann Dumitru Laran hat gestern nachts der Reihe nach mehrere Wirtschaftshäuser besucht. In schwer betrunkenem Zustand schwenkte er dann in der Probstas-fischen Mühle, um dort „amtlich“ aufzutreten. Es war gegen Morgen, als er auftauchte und in der Mühle eine Kontrolle vornehmen wollte.

In höchst skandalösem Ton forderte er die Register und drohte „er werde es den Leitern der Mühle schon zeigen“, was er imhabe schon zeigen“, was er imhabe sei, er wolle Unregelmäßigkeiten konstatieren.

Die Mühle setzte sich mit der Finanzverwaltung ins Gespräch. Der Regionaldirektor verfügte sofort, daß Dumitru Laran, der nicht in amtlicher Eigenschaft in der Mühle erscheinen konnte und dabei auch schwer betrunken war, von der Polizei festgenommen

werde. Dies erfolgte auch, jedoch nicht leicht.

Der erscheinene Polizeikommissär und Polizist wurden von dem Finanzwachmann schwer beleidigt. Das Finanzinspektorat verlangte auf telegrafischem Wege die Enthebung des Finanzwachmannes vom Dienste, seitens der Polizei aber wurde er beim Militärgericht wegen Beleidigung von Amtspersonen angezeigt.

Hammerschrotmühlen MAVAG

(ungarische Staatsbahnen) verarbeitete sämtliche landwirtschaftliche Produkte, Knochen, Steine, Kolonialprodukte usw. Günstige Zahlungsbedingungen. „INDUSTRIA-ECONOMIA“ A. G. Timisoara IV., Str. Von Bratislanu 34

Professorenernennung und Verlobung in der Familie Kornett

Arab. Unser Erbantzpetere Volksgenosse Michael Vodel wurde an das Lemeschwarer staatliche Deutsche Realgymnasium auf den Lehrstuhl für Geschichte und Geographie ernannt. Gleichzeitig verlobte er sich mit

Grau Therese Kornett, der lieb-reizenden Tochter des weit und breit bestbekannten Neuaraber Gastwirtes Wendelin Kornett. So zu der Ernennung, wie auch zur Verlobung gratulieren wir aufs herzlichste.

Advertisement for COCOSEL powder, featuring a rooster and text: PULVER MIGRENO-NEURALGIA COCOSEL KOPF- und ZAHNSCHMERZEN GRIPPE ERKALTUNG VERLANGEN SIE DIE ORIGINAL PULVER COCOSEL

### Kleine Anzeigen

Samt Ministerialverordnung Nr. 69.094 vom 18. Juli 1933 wurden die Preise der „Kleinen Anzeigen“ folgend festgesetzt: Mindestens 10 Wörter für Stellengesuche, Verlustanzeigen und Luftkurorte das Wort 1.— Bei; alle sonstige kleine Anzeigen 2.— Bei das Wort, bei einmaliger Einschaltung und Vorauszahlung. — Anzeigen übernimmt auch unsere Vertretung in Timisoara-Josoffstadt, Str. Brattanu 30, Telefon 39-82. Außerdem können Anzeigen in allen Gemeinden durch unsere Zeitungsverläufer zu obigen Originalpreisen ohne Aufschlag aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Chiffrefreilefen ist Rückporto beizulegen.

### Weiss & Götter empfiehlt

### Kühne-Sämaschinen

Erläutiger, junger Klemmergehilfe, der selbstständig arbeiten kann, wird sofort aufgenommen bei Wedd, Arab, Bulw. Reg. Ferdinand 35.

Sauberes und ehrliches deutsches Mädchen findet sofort Anstellung als Stubenmädchen. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Ciclo Pop 9.

Mädchen für alles, deutscher Abstammung, 19 bis 15 Jahre alt, findet in kleinem Haushalt Anstellung. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Ciclo Pop 9.

Eine original „Bäcker-Melissar“-Sämaschine, 2-reihig, mit Röllsystem, zu verkaufen bei Adam Maurer und Söhne, Alus. Sub. Timis-Lor.

Suche Wagner, der Wagenräder usw. erzeugen kann. Monatlicher Gehalt 2000 Lei, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung. Romantisch geschriebene Offerte sind an Moara Druga, Crato-va, zu richten.

Milchbäcker, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsberechnung. Butterpapier (Vergament) für Butterzeuger zum Preise von 68 Lei per Kilo zu haben in der „Phönix“-Verlagsdruckerei, Arab, Bata Plebnei 2.

Das Deutsche Landestheater sucht für die kommende Spielzeit noch einige stimmbegabte junge Damen und Herren, besonders Soprane und Tenöre. Anmeldungen sofort an die Direktion, Hermannstadt, (Stadttheater).

Haus mit Geschäftstotal, großem Garten, guter Posten, ist wegen Ueberflutung zu verkaufen. Johann Straub, Neuarab, Kaserngasse 101.

Weinlagerfässer: 65, 40, 33, 22 Kl., Weinpumpe 1 1/2" mit Schläuche etc., Traubenmühle, 2 Kiesenpressen mit 5 und 4 1/2 Kl., Bottiche, Kellergerätschaften gebraucht, tabellos, billig zu verkaufen. Arab, Str. Brattanu 12.

Multigraf zur Vertiefung von Rundschreiben nach der einfachsten Methode, liefert bis zu 50 Abzüge in Großformat. Besonders geeignet für Vereine, Kanzleien, Gastwirte, Restaurateure etc. Preis Lei 300. — Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Deutscher Junge, 16 Jahre alt, aus gutem Hause, möchte als Lehrling für Mechaniker, oder für elektrische Montage, wofür ihn das „Oficiul de Orientare Profesionala“ für geeignet fand, gegen Kost und Quartier eintreten. Adresse in der Verwaltung.

Zu 15-jährigem Mädchen wird intelligentes deutsches Fräulein gesucht, welches den Haushalt mit Hilfe eines Dienstmädchens versorgt. Offerte an Dr. Ecks Gerb, Dewa, Str. Saguna 1.

6-er MAB-Dreschmaschinen mit eingebautem Purifikator billig zu verkaufen bei Josef Gub, Bogda Rigos, Sub. Timis-Lorontal.

## Hymnus-Verordnung der Stadtleitung

Arab. Die Stadtleitung hat folgende Verordnung herausgegeben:

1. Sowohl in den staatlichen als Privattheatern und Kinos sind die Vorstellungen mit den Klängen der Königshymne zu beenden. In den Kinos ist die Königshymne am Schluss des letzten Stückes zu spielen. Das Publikum hat die Hymne stehend und würdevoll anzuhören.

2. Es ist in öffentlichen Vorträgen oder Darbietungen verboten,

während oder nach der Darbietung, (Vorstellung usw.) Sieder vorzutragen, die einen Schwur enthalten, oder durch die Personen oder Laten verherrlicht werden. Jedwede öffentliche Darbietung muß mit einem Wunsch für das Wohlergehen des Herrschers enden. Falls die Vorstellung oder Darbietung mit Chorgesang oder Musik verbunden ist, muß zum Schluss die Königshymne vortragen werden.

## Zwei verschiedene Gebete

Oslu. Der Bischof von Oslu hat an die deutsche evangelische Kirche ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß die Christen von Schweden sich im Gebet mit den deutschen Glaubensbrüthern vereinigen, daß der Welt die Greuel eines neuen Krieges erspart bleiben mögen.

Von deutscher kirchlicher Seite wurde ihm geantwortet, daß man auch in Deutschland bete, daß nach Jahren des Leides und der Drangsalen den Substanzdeutschen wieder der Friede gegeben und den Ungerechtigkeiten ein Ende gesetzt werde.

## Ein Radioapparat 35 Mark

Wie aus Berlin gemeldet wird, sind in Deutschland bereits drei Millionen Volksempfänger im Verkehr. Im Laufe des Oktobers sollen die Volksempfänger deren Preis 30 Mark ab Fabrik und 37 Mark im Handel kosten, auch in Rumänien auf den Markt gelangen.

## Trauung und Verlobung

Karl Ber aus Grabaş hat sich mit Frä. Anna Eil in Marienfeld verlobt. In Engelsbrunn fand die Trauung des Michael Klemm, Sohn des dortigen Obermüllers, mit Frä. Anna Holzinger, Tochter des in Amerika verstorbenen Maurers Josef Holzinger statt.

## In Most ertrunken

Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in Cotroceni, Komitat Fuzau. Der Schüler N. Niculescu wollte aus einem großen Bottich Most heraus schöpfen. Während er sich über das Becken beugte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte hinein. Als man den Knaben aufsand war er bereits ertrunken.

## Zollfreie Einfuhr von 2000 Sämaschinen

Das Ackerbauministerium hat ein Dekretgesetz verfaßt, laut welchem 2000 Sämaschinen ohne Zollgebühren und ohne die 12-prozentige ad valorem Gebühr eingeführt werden können.

## Die Gewerbe-Ausstellung der BDOA

Zemeschwar. Gelegentlich der ersten Generalversammlung der „Vereinigung der Banater Deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleute“ am 2. Oktober wird auch die Eröffnung der Leistungsschau unserer Handwerker und Kaufleute stattfinden. Das schwäbische Handwerkschaffen soll in seiner Vielseitigkeit gezeigt, das schwäbische kaufmännische Können und Wollen angedeutet werden.

Wenn auch erster Versuch, so soll doch diese Ausstellung unserer einzig maßgebenden schwäbischen Fachorganisation ein Anschauungsunterricht für unsere Volksgenossen, besonders für unsere jüngeren Handwerker und Kaufleute sein.

Das fachliche Können des deutschen Mannes soll unter Beweis gestellt werden, gleichzeitig als Ansporn für weitere Fachertüchtigung unserer jüngeren Fachleute dienend. Daß nur durch fachliche Spitzenleistungen auch der materielle Erfolg sich — nicht dem Zufall überlassend — einstellen wird,

ist gewiß. Neben vielen anderen in Angriff genommenen Aufgaben wird diese Ausstellung auch ein Hinweis darauf sein, daß das deutsche Handwerk, der deutsche Handel ja in eine Organisation gehört, um so die Gewähr zu haben, den Daseinskampf bestehen zu können. Einzelgänger wie auch Gruppen mit Sonderzielen werden nie die Kraft aufbringen, wie unsere Gemeinschaft in der „Vereinigung“!

Die auserlesene Gruppe der Aussteller, die an Fachlichkeit führenden Männer erwarten daher, daß jeder, den es angeht, sich in der Ausstellung selbst überzeuge, daß hier nur mit reiblichen deutschen Mitteln um Käufer gemordet wird. Ist man auch im Augenblick selbst kein Käufer, verläßt man aber die Ausstellung mit dem Gedanken, man wird im Bedarfsfalle unbedingt den einen oder anderen Aussteller besuchen, so hat unsere Leistungsschau ihren Zweck erfüllt.

## Anerkannte Diplome Banater Aerzte

Die zur Zemeschwarer Kammer gehörenden Aerzte wurden bei Ueberprüfung ihrer Diplome in zwei Gruppen geteilt. In solche, die sich das Diplom noch vor dem 1. Jänner 1919 und in solche, die es nach diesem Termin erworben haben. Bisher wurden erst die Diplome eines Teils der zur ersten Gruppe gehörenden Aerzte überprüft und die Diplome folgender deutscher Aerzte anerkannt: Dr. Peter

Feller, Dr. Alwin Bachsmann, Dr. Nikolaus Hoffmann, Dr. Andreas Bidel, Dr. Arnold Josephi, Dr. Kaspar Burtian, Dr. Josef Dehl, Dr. Nikolaus Wackl, Dr. Franz Schröder und Dr. Adalbert Kerenski aus Timisoara. Dr. Nikolaus Krizanics aus Deutschanktpeter, Dr. Nikolaus Dian, Gertianofsch, Dr. Ivan Korek, Perjamofsch, Dr. Peter Zimmer, Marienfeld und Dr. Johann Feller, Biled.

## 250-Lei-Münzen nur mehr bis 31. Dezember

Wir berichteten, daß die 250-Lei-Münzen aus dem Verkehr gezogen werden. Wie dazu gemeldet wird, haben die Steuerämter diese Münzen bis zum 31. Dezember als Zahlungsmittel anzunehmen, wobei sie auf die Echtheit der Münzen zu achten haben, da sie für übernommene Falsifikate haften müssen.

## Erfennungsfarben für Schüler

Bukarest. Das Unterrichtsministerium ordnete an, daß jede Schule eine eigene Farbe haben muß, damit man die Schüler der einzelnen Lehranstalten voneinander unterscheiden könne. Die Schüler haben an dem linken Arm ein 8x6 cm großes Stoffstück in der Farbe und mit den Anfangsbuchstaben der betreffenden Schule zu tragen.

## Ein Gesetz gegen „Kiebig“

Im amerikanischen Bundesstaate Vermont ist ein Gesetz erlassen worden, das sich gegen die „Kiebig“, die nichtspielenden Beobachter bei Karten- und Schachpartien, richtet. Von Amts wegen wird verfügt, daß jeder Kiebig, der ein Spiel durch unangenehmes Neben oder durch Gesten stört, verhaftet und zu 5 Dollar Geldstrafe verurteilt werden kann, eine Strafe, die im Wiederholungsfall bis zu 50 Dollar erhöht wird.

Das Gesetz wird damit begründet, daß in letzter Zeit eine ganze Reihe von Schlägereien dadurch verursacht worden ist, daß Kiebig Spieler durch unangebrachte Ratschläge und Kritiken gereizt haben.

## Zwei Herzen in einer Brust

Im städtischen Krankenhaus von Ebneth (Australien) stellten Ärzte bei der Untersuchung eines erkrankten jungen Farmers fest, daß dieser zwei normal arbeitende Herzen besitzt, und zwar befindet sich das größere auf der rechten und das kleinere auf der linken Seite. Man hat ihm 5000 Pfund (5 Millionen Lei) geboten, wenn er für den Fall seines Todes die beiden Herzen der Wissenschaft überlasse. Der Farmer wies das Angebot ab.

## Die Zeitungen vom „13. Et.“ kongern in Schwierigkeiten

Das Budapest Zeitungskongern „13. Et.“, „Pesti Naplo“ u. „Magyarorok“, deren Bestehen die gewesene Schauspielerin Ella Gömbözy ist, wird als jüdisches Unternehmen wegen schädigenden Haltung der nationalen Interessen Ungarns demart gedrückt, daß es vor dem Zusammenbruch steht.

## Pulverfaß, die Quellantwaffe

Seit dem Weltkrieg hat es in Frankreich fast kein einziges Duell mehr gegeben. Umso mehr erregt es daher Aufsehen, daß ein junger Deutscher und der Sohn eines Offiziers sich in Soumur gefordert haben. Noch weiß man nicht, welche Waffe die Duellanten für ihren Ehrenkampf wählen werden.

Eine französische Zeitung glaubt den Zweikampf vor seiner Austragung mit der Erinnerung an ein tragikomisches Duell, das im vergangenen Jahrhundert in Amerika stattfanden sollte, auf ein humoristisches Geleise schieben zu können. Ein amerikanischer General namens Putnam war von seinem Eifersüchtiger gefor-

## Tödlicher Autounfall in Hermannstadt

Gestern abend ereignete sich in Hermannstadt ein furchtbares Unglück. An einer Straßenkreuzung ereignete sich zwischen einem Autobus und einem Lastauto ein Zusammenstoß. Das Lastauto wurde durch den Zusammenprall auf den Gehsteig geschleudert und brückte die 29-jährige Studentin Alida Hof mit solcher Wucht an die Wand, daß sie im sterbenden Zustand ins Krankenhaus gebracht wurde.

Banater Getreidemarkt	
Weizen 80-81 2 Prozent	400 Lei
Neugerste	360 "
Malz	360 "
Neuhafser	450 "
Radevide	320 "
per Hektarzentner.	
Banater Mehlmarkt	
Müllermehl	760 Lei
4-er	680 "
Ries	280 "
per 100 Kilo.	

## Eustiges

Unterchied  
„Welcher Unterchied ist zwischen einer Dame und einer Petroleumlampe?“  
„Wenn die Lampe geputzt ist, brennt sie heller; wenn die Dame geputzt ist, geht sie aus.“

Gut gegeben.  
In einem sehr vornehmen Hotel im Thüringer Wald bestellt ein Gast ein Glas Wasser. Der Ober gibt die Augenbrauen hoch: „Zum Trinken, mein Herr?“  
„Nein,“ sagt der Gast, „ich möchte darin schwimmen lernen.“

Aus dem modernen Familienleben.  
„Das junge Ehepaar geht immer so nachdenklich umher?“  
„Ja, die beiden überlege, ob sie sich ein Kind oder lieber ein Auto leisten sollen.“

Berständlich.  
„Ich kann ohne Ihre Lötter nicht leben!“ erklärte der Bewerber feurig dem Millionär.  
„Das glaube ich“, erwiderte dieser trocken, „bei Ihrem Einkommen!“

Kreuze  
Der Dichter Viktor Schffel wurde einst auf einer Banderfahrt ins Gasthaus „Zu den drei Kreuzen“ von der Wirtin trotz der Ermahnungen ihres Mannes red aufmerk-sam bedient. Während er überbrach er auf, ohne gegessen u haben und schrieb außen an die Tür:  
„Drei Kreuze, Kreuz, sind betnes aufes Bier —  
Säng schnell betn Leib hinzu —  
dan sind es vier!“